

Der Rote aus dem Riesen-Berg.

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 155.

Hirschberg, Sonnabend, den 7. Juli

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petizelle oder deren Raum 20 Pf.

Die Russen in Rumänien.

(Corr. eines geborenen Riesengebärgers aus Jassy.)

Da Sie, wie Sie uns schreiben, mit großem Interesse die Ereignisse im Orient verfolgen, und namentlich im Hinblick auf Rumänien, so erlaube ich mir denn hierüber so viel ich etwa erfahren habe und denke, Ihnen mitzutheilen. An politischem Material hat es hier nie Mangel gehabt. Die Zeitungen bringen Ihnen ja genug Warmes und Kaltes, Wahres und Unwahres, Neues und Altes, und längst ist es Ihnen, ebenso wie uns hier, bekannt, wie die russischen Heere hier durchzählen, um die christlichen slawischen Länder in der Türkei von dem wirklich schweren, ungälig drückenden Joch zu befreien. Auch wird genug geschrieben worden sein, daß gerade in Jassy massenhaft die Russen einquartiert werden, oft zu 20 Mann in ein Haus. Das will aber wirklich nicht viel heißen, denn einquartieren heißt hier: den Leuten nur über Nacht einen Stall, Boden, Hofraum &c. anweisen und weiter nichts. Verpflegt werden die russischen Soldaten in diesem Kriege sehr gut. Ich behaupte sogar und bin fest davon überzeugt, daß, wenn Frieden sein wird, die bei Weltkrieg meistens hiesigen Einwohner sich sehr freuen würden, wenn es hieße: „Die Russen kommen wieder hier durch.“ Man fürchtet nicht mehr den russischen Soldaten als ausgemachten Dieb. Man kennt jetzt die strenge Disciplin derselben; steht er nur die geringste Kleinigkeit, wird er sofort erschossen. Hier ging es zweien so; dem Einen wegen Entwendung eines Huhnes, dem Anderen wegen eines Packtischen Tabaks. Das wirkt! Also, wie gesagt, die Zeitungen schleppen jede winzig kleine Bezuglichkeit von allen beiden Kriegsschauplätzen in die ganze Welt hinaus, natürlich auch ins Riesengebirge, hin zum Rübezahl an den Kochel- und Zadensfall. Ich sage daher nichts von Verlusten oder Vorteilen der einen oder anderen Macht, sondern Rumänien Betreffendes — Hoffentlich, aber auch fürchtendes.

Unser lieber, wirklich braver Fürst greift selbst tüchtig mit ins Zeug. Alle Hauptaktionen inszeniert er selbst, und darauf legen die Rumänen, die in jeder Beziehung gern Comödie spielen, mehr oder weniger den meisten Werth. — Durch solche Acte ist es möglich, daß sich der Fürst, welcher sich wegen seiner Beziehungen zu der deutschen Politik seiner Sympathien im Lande erfreut, bei der rumänischen Nation so quasi immer wieder ins Geleis bringt. — Lebriegen ist es unklug von den Rumänen, auch heute noch gegen diese deutsche Politik zu sprechen, da gerade diese Politik ihnen günstig ist. — Deutschland ist heute tatsächlich der Alliierte Russlands gegen die Türkei, und wenn Rumänien etwas dabei profitiert, wenn seine Unabhängigkeit schließlich doch noch anerkannt

wird, so wird dies jedenfalls dem Einflusse Deutschlands und Russlands zu verdanken sein.

Aber man hat hier auch keine besondere Abneigung gegen die Türkei. Dies ist leicht erklärlch, weil ja der hiesige Bojar nie über türkische Unterdrückung zu klagen hatte, und dem rumänischen Bauer ging es hier ebenso schlecht, wie denen über der Donau. Was an Erleichterung für den Bauernstand eingeschöpft wurde, war noch nicht genügend, denselben Liebe zu einem größeren Vaterlande und Enthusiasmus für die daco-romanische Idee einzuflößen. Er geht daher ins Feld, ohne zu wissen warum. Hierzu tritt noch ein dritter Moment: das ist die Furcht vor dem slawischen Übergewicht. Man schloß sich Russland an, weil man dasselbe an dem Einmarsch nicht hindern konnte, weil man an die endgültige Lösung der orientalischen Frage diesmal gewiß glaubt, und weil man bei der allgemeinen Theilung auch einige Brocken Landes oder sonstige Vorteile gewinnen möchte. Dies bewog Rumänien zu der Kriegserklärung an die Türkei. Dabei aber fürchtet man schon jetzt, wo die Russen kaum über die Donau sind, daß Rumänien vielleicht die russische für die türkische Suzeränität eingehandelt hätte. — Dass dies eigentlich in der Natur der Sache begründet liegt, daß es gar nicht anders sein kann, wenn selbständige Staaten an der unteren Donau unter Russlands Protectorate errichtet werden, ist den Bukarester Führern zu spät eingefallen, und jetzt, wo nichts mehr zu ändern ist, sehen sie mit Schrecken, wie alle Aemter unter russischer Kontrolle gestellt werden, wie selbst ihre Armee unter russischem Obercommando vorgehen muß. Zu isolirt, um von ihren französischen Freunden und Brüdern geschützt werden zu können, fürchten sie das Aufgehen im Slawenthum.

Dass dies für das eigentliche Volk besser wäre, dessen bin ich fest überzeugt und war schon lange mein Herzewunsch. Geht es doch den Rumänen in Serbien besser, als ihren Namensgenossen unter der Aussaugewirtschaft der hiesigen Bojaren. Das rumänische Volk fürchtet daher auch nichts, aber die luxuriösen hohen Herrschaften hier mit ihren freiherrlichen Gütern, deren blutiges Arbeitserträgnis sie in Paris verschwendet, sehen mit Angst dem Augenblick entgegen, wo das slawische Übergewicht hergestellt sein wird, und weil sie nun durchaus denken, daß dabei Deutschland thätig ist, fühlen sie keinen geringen Hass gegen dasselbe. An einen Trost klammern sich diese Herren noch, daß nämlich die Action weniger gegen die Türken gerichtet ist, daß sie binnen Kurzem sich gegen Österreich-Ungarn wenden müsse, dann bekämpfen sie (im Falle des Sieges!) 4 Millionen Zuwachs, (diese leben in Österreichs Landen) mit einem großen Landstriche und daß daco-romanische Reich wäre gerettet. Dass auch diese Geschichte ein Loch haben könnte, daran denken die Bukarester Gernegroße in ihrem Dunkel nicht. Kaum haben sie mobilisiert, so steigt ihnen das Heldenhum

dermaßen zu Kopfe, daß sie gegen Türken und Österreich nur Siegeschén. — Dies genügt vorläufig, um sich ein Bild von unserem Lande und dessen Leuten zu machen.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

„Quod Deus perdro vult, dementat“, d. h.: Wen Gott zu Grunde richten will, den bringt er um den Verstand, sagten die Alten. Dieser Spruch läßt sich auch auf die Türken und Türkensfreunde anwenden. Sie sind im höchsten Grade verbündet und glauben nicht an das unvermeidliche Verderben ihrer Sache. Wir sind von militärischer Seite über mehrere uns bisher dunkle Punkte aufgeklärt worden. Darnach verhält sich die Sache folgendermaßen: Die Russen verfahren nach einem gründlich durchdachten Plane. Ihre Hauptbewegung geht direct über den Balkan auf Constantinopel los. Das Vorrücken in Asien ist bloss eine nebenfächliche Bewegung, vorläufig zu dem Zwecke, bei Seiten dafür zu sorgen, daß Rußland Gebietsvergrößerungen, die es in Europa nicht will, in Asien nicht verschmäht, vielmehr geradezu sucht. (Armenien bis zum Schwarzen Meere.) Die russische Heeresmacht ist in Asien nur unbedeutend; ihre Hauptmacht wird fortwährend über die Donau vorgeschoben in stets wachsenden Massen. Die Türken sind aber, wie in aller Cultur, so auch in der Kriegswissenschaft, solche Kinder, um nicht mehr zu sagen, daß sie dies Alles nicht merken. Sie wollen vor Allem Siege ersehnen, geben es nachher, wie es wolle. Darum werfen sie ihre Heere massenhaft einerseits auf das kleine und schwache Montenegro, um es mit Uebermacht zu erdrücken, andererseits auf das russische Herr in Asien. Der Hauptarmee an der Donau aber stellen sie so zu sagen nichts entgegen, indem sie wohl glauben, die Russen werden sich nach ihnen richten, nur dort Truppen hinwerfen, wo sie es thun, und es dort unterlassen, wo sie es unterlassen. Sie ahnen nicht, und ihre Freunde ahnen es nicht, daß Constantinopel den über den Balkan ziehenden Russen offen steht. So werden sie zu spät aus ihrem Laumel aufwachen und plötzlich wird, ehe sie daran glauben wollen, das Kreuz statt des Halbmondes auf der Sophienkirche glänzen und ein byzantinisches statt des türkischen Reiches erstehen. Eine ganz hämmerliche Rolle spielen dabei die Türkensfreunde in Österreich und Deutschland. Namentlich die „Neue freie Presse“ ist so tief gesunken, daß ihre Kriegschronik eine völlige Lügenchronik geworden ist und längst widerlegte Behauptungen, wenn sie zu ihren Gunsten sprechen, hartnäckig aufrecht erhält. Ein solches Blatt, dem Türkenschoße über die Wahrheit gehen, kann sich nur um den letzten Rest seiner Geltung bringen.

Folgende Depesche bringt uns Entschuldigungen, welche unsere gestern geäußerte Anschauung durchaus bestätigen.

Petersburg, 4. Juli. Wiener Zeitungsnachrichten, daß Tirnowa bereits von unseren Truppen besetzt sei, haben in den bisher hier eingelangten Berichten noch keine Bestätigung gefunden. Der Vormarsch in Bulgarien dauert fort. — Die Nachrichten über den Abschluß eines Bündnißvertrages zwischen Serbiens und Rumäniens sind durch nichts hier vorliegendes bestätigt. Ein Eintreten Serbiens in die Action wird nach wie vor für inopportum und nicht für bevorstehend erachtet. — In Bezug auf die Bulgaren erlossenen Proklamation sind weder diplomatische Erläuterungen diesbezüglich erfolgt, noch solche von irgend einer Seite verlangt worden.

Petersburg. (Offiziell). Simniza, 28. Juni. Heute besetzte Generaladjutant Schawischew Babadagh. Am 28. schlug Oberst Zemaloff in der ganzen Umgegend, die er von Escherkessen und Bosibozots räumte. Den Escherkessenden entnahm der selbe Waffen, 50 Pferde, bis 20,000 Stück Vieh, nahm zwei bekannte Räuberhäuptlinge, Karamustaya und Adem, gefangen. Die ganze Strecke bis zum Trajanswall ist von den Türken geräumt. Die christliche Bevölkerung empfängt die Russen enthusiastisch als Erlöser. Russischerseits geht Alles gut. Die Truppen segten ununterbrochen über. Keine Türken sichtbar, nach dem 27. fanden bloss kleinere Vorpostengeschäfte statt.

Weiter sind folgende Depeschen vom Kriegsschauplatze eingetroffen:

Constantinopel, 4. Juli. In dem Kampfe, welcher nach dem Donauübergang der Russen bei Sistowa stattfand, verlor der Feind mehr als 4000 Mann. (1) Mehrere mit Geschützen beladene Pontons versanken im Flus. Da die Russen immer neue Truppen landen ließen, so mußten wir unsere Brigade verstärken. Dieselbe wurde indessen gezwungen, sich nach einer hortnächtigen Vertheidigung zurückzuziehen. Es sind Maßregeln getroffen, dem weiteren Vordringen des Feindes Einhalt zu thun.

Wien, 5. Juli, Abends. Die „Polit. Correspond.“ meldet telegraphisch aus Bularest von heute, bis jetzt jetzt 40,000 Russen über die Brücke von Simniza nach Sistowa passirt. In militärischen Kreisen sei allgemein die Ansicht verbreitet, daß die Rumäniens schon demnächst die Donau überschreiten würden. Die

Vorbereitungen dazu würden Tag und Nacht getroffen, an Pontons zum Schlagen einer Brücke werde energisch gearbeitet. Niemand zweifele mehr, daß die rumänische Armee an der Offensive teilnehmen werde.

Constantinopel, 5. Juli. Dem Vernehmen nach soll die bisher in Montenegro operierende Division Suleiman Paschas eine anderweitige Bestimmung erhalten. Wie man ferner hier wissen will, hätte Dervisch Pascha neuerdings die bei Batum stehenden Russen zurückgedrängt.

Wien, 6. Juli, früh. Telegramm der „Presse“ aus Bularest: Russische Elitairens sind bis Plewna und Lovas, südlich von Nicopolis, vorgedrungen. Der rumänische Generalstab ist heute nach Bojana, südlich von Kalafat, abgegangen. — Telegramm des „R. W. Tagebl.“ aus Slutari: Die an der montenegrinisch-albanischen Grenze vereinigte türkische Armee wird erhaltenen Befehlen gemäß, unter Zurücklassung von entsprechenden Beladenen in den Festungen, zur Hälfte nach Albanien und Epirus, zur anderen Hälfte nach Adrianopel abgehen.

Bularest, 5. Juli, Abends. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der englische Militärrat, Oberst Wellesley, im russischen Hauptquartier eingetroffen und von dem Großfürsten-Oberbefehlshaber und von dem Kaiser Alexander in freundlichster Weise empfangen worden.

Vom statischen Kriegsschauplatz hört man über Constantinopel, 4. Juli: Einem Telegramm Muhtar Paschas von gestern zu folge ziehen die Türken ihre Offensivebewegung fort, die Russen ständen bei Ardost, südlich von Karas.

Ebdaher: Der Minister des Auswärtigen hat den Vertretern der Porte im Auslande folgende Mitteilung zugehen lassen: Die Division von Alschafert hat vorgestern die russischen Truppen angegriffen, welche sich in einer Stärke von mehr als 10,000 Mann in Karatissia verbanden hatten. Der Feind wurde geschlagen, gab die Verfolgungen auf und ließ eine große Menge von Munition, Proviantvorräthen und militärischen Ausrüstungsgegenständen in den Händen unserer Truppen zurück.

Ebdaher vom 5. Juli. Es werden hier Gerüchte verbreitet, daß im Kaukasus ein ausgedehnter Aufstand gegen die Russen ausgebrochen sei. Muhtar Pascha meldet, er wäre in der Richtung auf Karas bis Sossakumyje vorgedrungen.

Aus London, 5. Juli, Abends, wird berichtet: Watson kündigte im Unterhause an, daß er den Schwanzläger Northcote morgen darüber interpellieren werde, ob er die Gründe angeben wolle, durch welche die Entsendung der englischen Flotte nach der Westküste veranlaßt worden sei.

Deutsches Reich. In nächster Zeit werden Noten der Reichsbank zu 1000 Mark ausgegeben werden, deren Beschreibung wie nachstehend zur öffentlichen Kenntnis bringen. Berlin, 20. Juni 1877. Reichsbank-Directorium, von Dehd. Boeze, Roth, Gallenkamp, Hermann, Koch, von Koenen.

Beschreibung der Noten der Reichsbank zu 1000 Mark. Die Noten sind 11 cm. hoch, 19 cm. breit und bestehen aus Bankpapier mit dem Wasserzeichen: „Ein Tausend Mark“ im hellen, länglichen, dunkel puncirten Felde, und die Wertzahl „1000“ darunter. Der Controlstempel und die Nummern sind in Buchdruck mit rother Farbe, die übrigen Theile mittels Kupferdrucks in brauner Farbe hergestellt. Die Schauseite zeigt in einem oblongen Mittelffelde, dessen Ecken Verzierungen enthalten, auf guillochiertem Untergrunde folgenden Text: 1000 Ein Tausend Mark zahlt die Reichsbank-Hauptcasse in Berlin ohne Legitimations-Prüfung, dem Einlieferer dieser Note. Berlin, den 1. Januar 1876. Reichsbank-Directorium. (Nachbildung der sieben Unterschriften.) Auf der linken Seite neben diesen Unterschriften befindet sich ein achtedriger, mit guillochierten Linien umzogener Controlstempel mit dem Reichsadler und der Umschrift: „Reichsbank-Directorium.“ Der von einer fortlaufenden Verzierung, in welcher die Zahl 1000 wiederholt erscheint, umzogene Rand enthält: 1) in dem oberen Felde das Wort: „Reichsbanknote“, 2) in dem linken breiteren Felde das mit Verzierungen umgebene Reichswappen und darunter „M. 1000 M.“ 3) in dem rechten Seitenfelde oben die Zahl 1000, darunter eine Verzierung, deren Mitte die Kaiserkrone von einem Eichenkranz umgeben, bildet und ein M mit der Inschrift: „1000 Mark 1000“. 4) in dem unteren Felde in doppelter Satz zweimal wiederholt die Strafandrohung: „Wer Banknoten nachmacht oder verfälscht, oder nachgemachte oder verfälschte sich verschafft oder in Verkehr bringt, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft.“ Die Rückseite enthält auf guillochiertem Untergrunde eine bildliche Darstellung, bestehend in einer sitzenden weiblichen Figur und zwei Knaben mit den Attributen der Industrie, des Handels und des Verkehrs. Der Rand enthält: 1) oben die Worte „Ein Tausend Mark“, 2) links die Wertzahl „1000“, das Reichswappen und darunter die vorstehend aufgeführt Strafandrohung, 3) rechts die Zahl „1000“ und eine verzogene Füllung, deren Mitte die von

Vorberzweigen umschlungene Kaiserkrone bildet, darunter einen verzierten Kreis mit dem Wort „Banknote“ in vierfältiger Wiederholung, endlich 4) unten zweimal die Nummer mit der Littera (a, b, c, d).

Berlin, 5. Juli. (Wermischtes.) Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Ulysses Grant, wird gegen Ende dieses Monats mit seiner Gemahlin zu einem zweitägigen Aufenthalt in Berlin eintreffen. Von hier gehtest Mr. Grant sich nach Russland zu begeben. Das Paar beabsichtigt indeß, im Herbst oder im Frühjahr noch einmal zu längeren Aufenthalten hierher zu kommen. — Seitens der bessigen Universität wird die längst geplante Erweiterung der klinischen Institute nunmehr zur Ausführung gelangen und sollen im nächstjährigen Etat die dafür erforderlichen Mittel beantragt werden, deren Gewährung allerdings einem mehr als dringenden Bedürfniß abheben wird. Bereits ist für diese Zwecke in der Biegstraße neben dem alten Klinikum Terrain erworben zu einem Bau, in welchem Klinik und Polyclinic für Chirurgie, für Augen- und Ohrenkrankheiten, für Haut- und Bahnkrankheiten eingerichtet werden sollen und zwar unter Herstellung von großartigen Auditorien- und Operationsräumen. — Die praktischen Übungen der Offiziere der Kriegsschule im Bermeisen und Terrain-Aufnahmen haben mit dieser Woche begonnen. Das Terrain, auf welches in diesem Jahre die Übungen sich erstrecken, befindet sich zwischen Schöneberg und dem Grunewald und dehnt sich südlich bis Lichterfelde und östlich bis Britz aus. — Seitens der Thiergartenverwaltung soll, dem Vernehmen nach, der Erlass einer Polizei-Verordnung angeregt worden sein, nach welcher das freie Umherlaufen der Hunde im Thiergarten verboten werden soll. Die Hunde werden dann dort nur noch an der Leine geführt werden dürfen. — Man sollte lieber die Strolche und Diebe an der Leine herumführen! —

Thorn. Vergangenen Sonntag früh ist der Mähenbacher Bork aus Grünthal bei Oberneustadt, ein Mann von 52 Jahren, von seinem eigenen 17 Jahre alten Sohne ermordet worden. Der Sohn hatte den Vater zuerst durch einen Schuß aus der Pistole am Halse verwundet, dann ihm mit einem schweren Instrumente einen Bruch des Hirnschädels beigebracht und endlich einen Beilhieb in den Hinterhals geführt. Von dem Schuß war die 16-jährige Schwester des Mörders, die mit dem Vater in demselben Zimmer schlief, erwacht, aber gleich darauf vor Schreck ohnmächtig geworden. Aus der Ohnmacht wurde sie durch den Bruder aufgerüttelt und von diesem unter der Drohung, sie auch zu erschießen, gezwungen, ihm behülflich zu sein, um die Leiche des Vaters auf einem Karren in die Weichsel zu schaffen. Als der älteste Sohn des ermordeten B., der als Obergreiter bei der in Thorn garnisonirenden Artillerie steht, nach der Mühle kam, um den Vater zu besuchen, erfuhr er von der Schwester, was vorgegangen; er machte dem Amtsvoirsteher Anzeige, auf Grund deren der Mörder und seine Schwester verhaftet und dem Criminalgericht überliefert wurden.

Dalberstadt, 1. Juli. Vor gestern, am letzten Sitzungstage der dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, wurde hier, wie die „Magdeburg. Blg.“ mittheilt, die Untersuchungssache wider den vor circa acht Jahren wegen angeblicher Brandstiftung unschuldig zu fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe von der er die Hälfte bisher schon verbüßt verurteilten früheren Mühlentorsten Friedrich Schrader aus Scoppenstedt verhandelt. Nachdem das Erschentniß vom 5. Mai d. J. gegen Günther rechtskräftig geworden war, hatte der Vertheidiger des Schrader, Rechtsanwalt Jeschke von hier, gegen das Erschentniß des Schwurgerichts vom 12. Juli 1869, wonach Schrader zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt war, — mehr als 7 Jahre hatte S. bekanntlich schon bis October v. J. verbüßt — das Rechtsmittel der Restitution eingebraucht. Dasselbe wurde vom Gerichte für begründet befunden. Es wurden in der heutigen Verhandlung außer einer bereits verstorbenen Zeugin sämmtlich im Jahre 1869 vernommenen Zeugen nochmals vernommen. Schrader beheuerte wiederholt seine Unschuld, wie auch Günther bei seinem Geständniß stieben blieb. Die Staatsanwaltschaft führte den Geschworenen die s. B. von uns mitgetheilten Momente vor; einen bestimmten Antrag stellte der Staatsanwalt nicht. In einem längeren Plädoyer hob die Vertheidigung die Unschuld des Schrader hervor und nach verhältnismäßig kurzer Brothung sprachen die Geschworenen das Nichtschuldig über Schrader, worauf der Gerichtshof den Schrader von der Anklage freisprach und gleichzeitig in seinem Spruch das frühere Erschentniß vom 12. Juli 1869 aufhob. Der langen Verhandlung wohnte eine so große Zuhörermenge bis zum Schlus bei, daß der Zuhörerraum gedrängt voll war. Die durch die Presse und Privatpersonen bewirkten Sammlungen für Schrader haben die Summe von ca. 30,000 Mark ergeben.

Aus der Provinz Hannover wird über bestige Gewitter berichtet, welche am letzten Sonntag dort niedergingen und nicht gerlingen Schaden anrichteten.

Aus Sachsen, 2. Juli. Der „Bors. Blg.“ wird geschrieben: Bei den nächsten Landtagswahlen werden zum ersten Male die Socialisten auf den Kampfplatz treten und haben Chemnitz als Versuchsstation bestimmt. Sie rechnen auf den geringen Census und die Indolenz der Wahlberechtigten. (Bisher pflegten die Socialdemokraten nur auf die Reichstags- und Communalwahlen Gewicht zu legen).

Leipzig. Die in Zürich erschienenen „Neuen Gedichte von Georg Herwegh, herausgegeben nach seinem Tode“ sind, wie früher in Berlin, jetzt auch hier polizeilich mit Beslag belegt worden.

Aus Bayern. Der Münchener „Süd. Post“ zu Folge hat Preußen der bayerischen Regierung in voriger Woche 14,000 Stück Mausergewehre „vorgeschossen“. Wenn das richtig ist, so würde sich eine frühere Meldung bestätigen, daß Bayern anstatt des bisherigen aptirten Werdergewehrs das Mausergewehr einführt. Die bayerischen „Patrioten“ werden voraussichtlich in der Kammer darüber Vörmögen: erstens wegen der hohen Kosten, zweitens, — und dies wäre die Hauptfiktion — daß Bayern wieder eine „berechtigte Eigentümlichkeit“ aufgibt und sich in einer so wichtigen Angelegenheit „herrschaftsfeiert“. Noch ein anderer Schmerz steht den bayerischen „Patrioten“ bevor. Fürst Bismarck soll nämlich von Bayern die Zustiege erhalten haben, den durch die Versehung Radboldi's von Paris nach Berlin an Stelle des bayerischen Gesandten v. Verglas zur Erledigung gelangenden Pariser Gesandtschaftsposten nicht wieder zu befehlen. Bisher hat die liberale Partei vorgeblich sich bemüht, dem Lande diese unnütze und nebenbei fast lächerliche Ausgabe zu ersparen.

München, 5. Juli. Die ultramontane Partei des Abgeordnetenhauses hat in ihren Vorstand mehrere Mitglieder der extremen Richtung, darunter Dr. Rittler, gewählt.

Würzburg, 29. Juni. Heute Vormittag wurde hier durch den Altkatholiken, Bischof Reinke aus Bonn, an einer Anzahl von Lästerern und Söhnen aus der bessigen altkatholischen Gemeinde die Firmung gespendet. Die protestantische Cultusgemeinde hatte zu diesem Obus in zuvor kommender Weise ihre Kirche zur Disposition gestellt, und zahlreiche Massen Neugötter, wie nicht minder Andächtiger, füllten dieselbe in allen Thellen. Über das Wesen der altkatholischen Reformbewegung sind bei uns noch viele Geister nicht geklärt, daher die vielfachen Verwunderungen, als man sah, daß das Ritual der Messe und der Kommunionspendung in nichts vom Althergebrachten abwich. Nun dadurch gewann das Volk namentlich an Erbauung, als die Gebete des Bischofs während der Firmung nicht lateinisch, sondern deutsch gesprochen wurden. Von tiefer ergreifender Wirkung war die Ansprache des Herrn Bischofs zur Einleitung der Handlung, worin er das Wesen und die Bedeutung des ganzen kirchlichen Actes auseinandersetzte. Der Bischof war mit den Insigkeiten seines Amtes: Inful, Stab und Fischerring bekleidet und brachte hierdurch neuerdings viele Anwesende in Erstaunen. Die ganze Feier entwickelte sich in würdigster und erhabendster Weise und bildet so ein neues höchst interessantes Blatt in der Geschichte der Culturentwicklung des Frankenlandes.

Straßburg i. E., 5. Juli. Der Oberpräsident von Elsaß-Lothringen hat, nachdem wiederholte Warnungen fruchtlos geblieben waren, die Unterdrückung des Journals „Industriel Alsaciens“ in Mülhausen wegen Verbreitung deutschfeindlicher Gesinnungen und wegen Agitationen gegen die Zugehörigkeit von Elsaß-Lothringen zum deutschen Reiche verfügt.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 5. Juli. Der Cardinal Simeoni soll in Rom ein Rundschreiben an die Bischöfe verbreitet haben, welches diesen Instructionen darüber erhebt, in wie weit sich der Clerus mit Rücksicht auf die modernen Institutionen in politische Angelegenheiten einzumischen dürfe. Weiter meldet das genannte Blatt, Cardinal Simeoni habe den Erzbischof Gubert im Auftrage des Papstes aufgefordert, der Polexit über seine Mission in Rom durch eine unumwundene Erklärung ein Ende zu machen.

Bozen. Das Urtheil über Perreau, genannt Tourville, ist in Abwesenheit des Angeklagten verkündigt worden, da sein Vertheidiger diese Vergünstigung für ihn erbat. Nachmittags begaben sich Dr. Markbreiter und Dr. Huber zu Tourville in die Frühstücke, um ihm den Wahrspruch der Geschworenen mitzutheilen. Der Verurtheilte weinte und schluchzte laut, indem er wiederholt seine Unschuld beteuerte. Später erschienen Rathssecretär Peiffersberg und Schriftführer Schulhaus bei Tourville, um ihm Namens des Gerichts das Urtheil zu publiciren. Er lag beständig weinend im Bett, benahm sich jedoch gegen die Commission gefärbter und zeigte eine resignierte Stimmung. Über die Begnadigungs-Anträge des Gerichtshofes verlaufen verschiedene Berlungen. Nach einer hätte die Majorität den Gnadenweg abgelehnt. Die Vertheidigung wird drei Nullitätspunkte geltend machen, vorerst zu enge Fragestellung, welche den Bestimmungen des Gesetzes nicht entspricht, ferner verwiegerte Zeugenvorladung und Superrevision des gerichtsärztlichen Gutachtens durch die Bozener Aerzte Bauer und Breitenberg. Tourville beklagte der Gerichts-Commission

gegenüber besonders das Schicksal seines verwaisten Sohnes. Die Stimmung in der Bevölkerung ist befriedigt über das Todesurtheil; besonders ist die Landbevölkerung sehr feindselig gegen Tourville gestimmt und man befürchtete im Falle einer Freisprechung Fenster-einwerfen beim Verhöldiger.

Schweiz. In Sachen der Gotthardbahnangelegenheit hat die deutsche Reichsregierung, vorbehalten eingehendere Prüfung der Conferenzvorschläge, für einmal durch den Kaiserlichen Gesandten, Herrn v. Röder, ihre Zustimmung dazu aussprechen lassen, daß die zur Fortführung der Bauarbeiten, namentlich am großen Tunnel, bis zum Eingang der diesjährigen Beitragssleistungen, beziehungsweise bis zur definitiven Regelung der Verhältnisse erforderlichen Geldmittel auf der Caution von 10 Mill. Frs. entnommen werden, unter der Voraussetzung immerhin, daß die Verwendung dieser Gelder vom schweizerischen Bundesrathe überwacht und die Caution demnächst auf den ursprünglichen Betrag von 10 Mill. Frs. wieder ergänzt werde.

Italien. Rom, 4. Juli. Heute fand vor dem Civilgerichte in Rom die erste Sitzung im Prozesse Antonelli statt. Gräfin Lamberti verlangt als natürliche Tochter des Cardinals die ganze Erbschaft im Betrage von 40 Millionen. Die heutige Verhandlung drehte sich um die Vernehmung der Zeugen, welche die Vaterschaft des Cardinals beweisen sollen. Die Entscheidung wurde auf acht Tage verschoben. Im Vatican herrscht große Aufregung. Der Papst wußte früher nichts von einer Tochter Antonelli's und Simeoni halte sich gegebenen bemüht, die Brüder des Cardinals zu einem Vergleiche mit der Tochter zu bewegen.

Ein Ereigniß von hoher politischer und hauptsächlich moralischer Bedeutung kann der Erfolg der sizilianischen Bevölkerung, die Regierung offen und thäufig in der Bekämpfung des Brigantaggio und der Massia zu unterstützen, mit voller Berechtigung genannt werden. Das Beispiel einzelner patriotischer Bürger, sich mit der bewaffneten Macht zur Bekämpfung der Räuberbanden zu vereinen, hat rasche und zahlreiche Nachahmung gefunden, und in allen den vom Brigantaggio und der Massia heimgesuchten Provinzen Italiens haben sich zahlreiche, aus angesehenen Bürgern aller Stände zusammenge gesetzte siegende Corps gebildet, welche theils im Verein mit der bewaffneten Macht und den Organen der Sicherheitsbehörde, theils allein und auf eigene Rechnung Streifzüge vornehmen und die Briganten bekämpfen. Dem gegenwärtigen Minister des Innern, Baron Nicotera, war es vorbehalten, durch sein energisches Vorgehen das Vertrauen der Bevölkerung wieder zu erwerben, und nachdem derselbe sich die Überzeugung verschafft, daß sie auf den Schutz der Regierung rechnen könne, ließ die wohlthätige Reaction nicht lange auf sich warten, und nun erst, da die Regierung und Bevölkerung in innigem Bunde sich zur Bekämpfung des Brigantaggio und der Massia, diesem Krebsäubel Siziliens, vereinigt haben, kann man behaupten, daß das letzte Stündlein derselben geschlagen hat.

Frankreich. Paris, 5. Juli. Der Herzog Decazes hat verschiedenen Diplomaten gegenüber erklärt, daß der Termin für die Wahlen zur Deputirtenkammer nunmehr endgültig auf den 23. September festgesetzt sei. — Gestern fand bei dem Herzog von Broglie ein officielles Diner statt, dem sämtlichen Minister und hier accrediteden Botschafter beiwohnten. Dem Diner folgte ein sehr besuchter Empfang, auf welchem der Marshall Mac Mahon und die Herzogin von Magenta erschienen.

Die Franzosen haben Unglück mit ihren Panzerschiffen. Wenn sich auch nicht bewährte, daß die zum französischen Evolutionsgeschwader gehörige Panzerkorvette „Reine blanche“ bei den Hyèresischen Inseln in Folge einer Verlegung durch den Sporn der Panzerfregatte „Hercule“ gesunken ist, wie ein Telegramm meldet, so hat dieses Schiff doch an der Flotte auflaufen müssen und das ist schon schlimm genug. Vor wenigen Monaten verkaufte eine französische Panzerfregatte mit Mann und Wands. Heut macht ein anderes Panzerschiff die „Reine blanche“ seuntüchtig. Es scheint, daß der feindmännische Beruf noch immer nicht für die Franzosen gemacht ist.

Das Journal „République française“ wurde heute vom Zuchtpolizeigerichte von der Anklage freigesprochen, durch den Abdruck des Artikels der „Daily News“, betreffend die Mission des Cardinals Guibert nach Rom, falsche Nachrichten verbreitet zu haben, kostengünstig freigesprochen. In den Entschuldungsgründen wird hervorgehoben, daß angeklagte Journal habe den Artikel erst 48 Stunden, nachdem die Londoner „Daily News“ frei nach Frankreich herein gelassen worden, und 24 Stunden nach der Veröffentlichung des Artikels im Journal „Vrier public“ abgedruckt und deshalb wohl zu dem Glauben gelangen können, daß es ein Recht zum Abdruck des Artikels habe. — Im Süden Frankreichs sind von einigen Präfekten die Freimaurerlogen als die angeblichen Heerde revolutionärer Untrüde geschlossen worden.

Abends. Dem Vernehmen nach soll morgen die Unterzeichnung des neuen französisch-italienischen Handelsvertrages erfolgen.

— Das vom „Morning Advertiser“ erwähnte Gerücht, die französische Flotte würde ebenfalls nach der Pestkatastrophe geben, wird von der „Agence Havas“ als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Amerika. Die Zeitungen berichten gar oft von deutschen Schauspielern, die nach Amerika gehen, um dort ihr Glück zu suchen. Wie sie es dort finden, davon erzählt ein Bericht der „Dr. Pr.“ die trostlosesten Thatsachen, unter andern auch die folgenden: „Ein trauriges Beispiel zu dem Erzählten bildet Hans Ravené, der ehemalige Director von Breslau. Er wurde unter glänzenden Bedingungen für das New-Yorker deutsche Theater engagiert, allein die Contracte des Herrn Neuendorf werden gemacht, um nicht gehalten zu werden, haben auch keine Gültigkeit vor den New-Yorker Gerichten, da nur englische Urkunden rechtsgültig sind. Das wissen die armen Opfer in Europa nicht und geben deshalb in die Falle. So erging es auch Ravené, der nun in den dürfsigsten Verhältnissen in der Metropole der Union lebt.“

Asien. Nach den beim Reichs-Gesundheitsamt in Berlin eingegangenen Berichten hat die Pestepidemie, welche schon während des April in der persischen Stadt Rescht am Kaspiischen Meere ausgebrochen ist, während des Juni eine beunruhigende Heftigkeit und Verbreitung gewonnen. Zwei Drittel der Bevölkerung haben die Stadt verlassen, um der Seuche zu entgehen, welche indessen auch bereits die nordwestlich angrenzenden Districte ergripen hat. Die Bedeutung Reschts als einer Haupthandelsstation Persiens mit Russland einerseits und mit Türkisch-Armenien (dem gegenwärtigen Kriegsschauplatze) andererseits, verleiht dem dortigen Ausbrüche der Seuche, welche in ihrem ursprünglichen Herde Bagdad zu erlösen scheint, eine erhöhte Wichtigkeit.

China. London, 5. Juli. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Hongkong vom 4. d. gemeldet wird, habe die chinesische Regierung eingewilligt, die Verhandlungen mit den Mächten über die in den chinesischen Tractathäusern auf fremde Importgüter zu erhebenden Transitzölle (Lei-Zölle) wieder aufzunehmen. Die chinesische Regierung habe gleichzeitig ihre Bereitwilligkeit erklärt, auf Grundlage liberalerer Principien zu verhandeln, als die in der Convention von Chefoo ausgesprochenen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 6. Juli.

† (Bürgerverein.) Zu der Sitzung vom 4. d. kam nach der Verlesung des Protocols von leichter Versammlung ein aus dem Fragekasten entnommener Antrag zur Besprechung. Derselbe vielt es für wünschenswert, daß die vom Vorstande an Behörden etc. abgesandten Schriftstücke in jeder nächsten Sitzung den Mitgliedern in ihrem Worktafel zur Kenntnis gebracht werden möchten. Nach letzter Debatte einigte man sich dahin, die Sachen wie bisher dann zur Kenntnis zu bringen, wenn eine darauf bezügliche Antwort eingegangen sei. — Ein anderer Antrag aus dem Fragekasten, welcher ein an die Stadtverordneten zu stellennes Gesuch behandelt, fand seine Entscheidung in der Debatte. An diesen wurde die Frage gestellt, ob denn der Verein nach dem Vorhergegangenen noch fürdere mit Besuchen an die städtischen Behörden treten wolle, oder ob es nicht erfolgreicher sei, wenn man durch die Presse einzuwirken suche. Eine sehr lebhafte und eingehende Debatte über diesen Gegenstand führte zu dem Beschlusse, daß man fortfahren wolle, an die städtischen Behörden in höflicher Form mit Besuchen zu treten, und zwar deshalb, weil es erwiesen ist, daß in größeren Städten denn Hirschberg Magistrat wie Stadtverordnete es nicht unter ihrer Würde halten, die Gefüche der Bürger und Bezirkvereine in Erörterung zu ziehen, es wäre unglaublich, daß die hiesigen städtischen Behörden anders handeln könnten; der Verein habe jetzt 310 Mitglieder, eine Zahl von Bürgern, mit der wohl zu rechnen wäre und deren Wünsche man ohne Anstoß zu erregen, nicht dem Papierkorb übergeben könne. Sollten die Behörden für fürdere höfliche Gefüche ihre jetzige Stellung gegenüber dem Verein beibehalten, so stünden ja demselben dann noch andere Wege offen. Diesem wurde einstimmig beipflichtet und die Sitzung wegen vorgerichteter Zeit geschlossen.

(Kreis- und Rutschbahnen.) Durch die von Herrn Holtmann in seinem bei der Turnhalle belegenen Garten ebaute Kreis- und Rutschbahn ist für die muntere Jugend unserer Stadt eine neue Art von Belustigung geschaffen, die namentlich an den Sonntag-Nachmittagen flüssig benutzt wird. Die Construction beider Bahnen ist ebenso, wie die eigentümliche Einrichtung einer der Rutschbahn zur Seite gestellten Schaukel, welche von den in derselben sitzenden Personen durch Treideln in Bewegung gesetzt wird, geistiges Eigen-tum des Besitzers, welcher durch die neue Veranlagung anlage seine bauökonomischen Kenntnisse zu einer interessanten praktischen Verwertung gebracht hat.

(Schulserien.) Seitens des hiesigen lgl. Gymnasiums, sowie der städtischen Mittelschule und der höheren Mädchenschule beginnen mit dem morgen (Sonnabend) eintretenden Schulschluß die vierwöchentlichen Sommerferien, nach deren Ablauf die Schule am 6. August wieder beginnt.

= Vom Fuße des Riesengebirges. Warmbrunner Theater.) In der gestrigen Aufführung des „Ultimo“ von Moser entwickelte Herr Drude die Rolle des Professors Reinhard Schlegel, Bruder des Banquiers, auf der hiesigen Saisonbühne in einer ganz besonders anziehenden Form. Das Publicum folgte dem auch hier schon wiederholt gegebenen Lieblingstücke von G. v. Moser wieder mit erneutem Interesse, zumal auch alle übrigen Rollen sich in guten Händen befanden. Auffallend war übrigens bei dem gestrigen notorisch schlechten Wetter der geringe Theaterbesuch von Seiten des hiesigen Fremdenpublicums im Vergleich zu den meisten Vorjahren.

= Friedeberg a. Qu. (Gerichtslocal. — Turnverein. — Biqueur.) In der am 3. Juli stattgefundenen außerordentlichen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurden in Folge eines Recripts des königl. Appellationsgerichts zu Glogau der Beschluss gefaßt, die zu einem mit 2 Richtern zu besetzenden Doppel-Amtsgericht erforderlichen Räumlichkeiten, im so genannten Tuchhause auf Kosten der Stadtgemeinde nach Anweisung der Justiz-Beratung herstellen und dieselben unentgeltlich zur Benutzung zu lassen. — Der hiesige Turnverein beging am vergangenen Sonnabend sein 10-jähriges Stiftungsfest durch Ablösung eines Schauturnens auf dem Turnplatz und Abends Ball im Vereinslocal. — Bei der Ausstellung von Consum- und Bedarfsscheinen für den Gastwirthsstand in Breslau ist auch unsere Stadt durch Herrn Destillateur Heilborn (Friedländer's Nachfolger) vertreten gewesen. Derselbe hat für den von ihm erfundnen Riesengebirgsräuberliqueur „Rübezahl“ ein Anerkennungsdiplom erhalten.

A. Striegau, 4. Juli. (Amtsantritt. — Kreissynode.) Am vorigen Montage hat der neue Director des königlichen Kreisgerichts, Herr Scholz, die Directoratsgeschäfte übernommen. Zur Beprüfung und persönlichen Vorstellung hatten sich sämtliche Richter, Rechtsanwälte, Subalter- und Unterbeamten im Sitzungssaale der 1. Abtheilung versammelt. Herr Kreisgerichtsrath Goldstein erwiderte die freundliche Ansprache des Directors mit einigen herzlichen Worten. — An der evangelischen Stadtschule wurde am 1. d. Ms. Fräulein Hedwig Paché aus Karlsruhe O.-S. als neue Lehrerin angestellt. — Als Termin der diesjährigen Kreissynode ist der 12. Juli bestimmt. Auf der Tagesordnung derselben stehen u. a. 1) Wahl der Deputirten für die Provinzial-Synode. 2) Bericht über die kirchlichen und städtischen Zustände im Synodalkreise. 3) Referat über Volksbibliotheken. 4) Referat über die sogenannten „halben“ Feiertage. 5) Das Provenium des Ober-Kirchenrats, betreffend die Sonntagsheiligung. 6) Festsetzung des Kreis-Synodal-Cassen-Ests. — Der neuen Kreissynode gehören 12 Geistliche und 22 Synoden aus dem Laienstande an.

Liegnitz, 4. Juli. (Der Kaiser als Pathe.) Der Premier-Lieutenant des 2. westpreuß. Landwehr-Regiments Nr. 7, Herr Kloß hier selbst, dem gerade zu der Zeit, als am 6. v. M. Se. Majestät der Kaiser (in dessen Gefolge sich auch Herr Kloß befand) die Front des in Parade aufgestellten Königs-Grenadier-Regiments hinabgingen, ein Sohn geboren wurde, hat, wie das „Stadtbl.“ mittheilt, heraus Veranlassung genommen, Se. Majestät um Übernahme der Patenschaft zu bitten. Allerhöchsteselben haben diesem Gesuche gnädigst Folge gegeben und sind bei der gestern, als dem Tage der Schlacht von Königgrätz, erfolgten Taufe dem Kind die Namen des kaiserlichen Patrons „Friedrich Wilhelm Ludwig“ beigelegt worden.

(Schles. Sta.) Ratibor, 5. Juli. (Militärische Übung.) Zwanzig junge Schullehrer sind seit einigen Tagen bei dem hiesigen Füsilier-Bataillon zu ihrer militärischen Ausbildung, die in sechs Wochen absolvirt sein wird, eingestellt.

(Schles. Btg.) Gleiwitz, 4. Juni. (Inspektion. — Unfall.) In diesen Tagen fanden hier die Inspektionen unserer Ulanen-Schwadron durch den commandirenden General des 6. Armeecorps, General der Cavallerie von Timpling, und den Divisionscommandeur Prinzen Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen statt. Leider hat sich ein bedauerlicher Unfall dabei ereignet. Bei einer Attacke gegen markante Artillerie hatte der Wachtmeister der Schwadron das Laden und Abfeuern der die Artillerie darstellenden Böller übernommen. Mag nun ein Funke in einem Rohre sich noch befinden haben, oder ein anderer Zufall mitwirken, kurz die Ladung eines Mörters entzündete sich zu früh und verbrannte dem Unglückslichen das ganze Gesicht und eine Hand vollständig.

Vermischtes.

— (Der „arme Gefangene“ im Vatican und die Armen.) In einer größeren Kirche Braggs stellte man vor Kurzem auf einen im Flurgang befindlichen Altar eine große Schüssel als Sammelboxen für den Papst auf, gleich daneben befand sich auch ein solches für die Armen Braggs. Die Kirche war an diesem Sonntage gestopft voll, und die Gaben für den armen Papa der katholischen Christenheit fielen ungemein reich aus, während die Armenbüchse im Sinne des Wortes arm blieb; da — plötzlich sprang ein Student auf die

Sammelschüssel des heiligen Vaters los, ersaß sie und schützte den gesamten Inhalt in die leere Armenbüchse. Es war das Werk einer Sekunde und im Nu verschwand auch der Student in der Menge. Kirchendienster waren natürlich sofort zur Hand — allein ihnen blieb nur das Nachsehen, denn der Thäter konnte nicht ermittelt werden. Die ultramontanen Blätter haben sich dafür ein „Güten geben“ — im Schimpfen, während andere Zeitungen sich des Erfolges freuten.

— (Wunderbare Rettung.) Die finnländische Zeitung „Oesterreich Finnland“ erzählt folgenden, fast unglaublich klingenden Vorfall: Der vor einigen Tagen den von Petersburg nach Finnland gehenden Nachzug führende Maschinist bemerkte, als der Zug schon einige Werst von der Station Teriova entfernt daherkrauste, einen schwarzen Gegenstand zwischen den Schienensträngen liegen. Der Maschinist dachte, es wäre ein Hund und traf keinerlei Anstalten, den Zug zum Stehen zu bringen. Als er sich jedoch bald davon überzeugte, daß ein menschlicher Körper auf dem Boden liege, war es nicht mehr möglich, anzuhalten, und so brauste der Zug über die verhängnisvolle Stelle hinweg. Wie sich später ergab, war der Zug wirklich über einen Menschen, der in festem Schlaf zwischen den Schienen lag, hinübergebraust, ohne irgend wie zu schädigen. Das Geräusch des dahinbrausenden Zuges hatte den Schlafenden zum Glück nicht geweckt: eine Bewegung des Kopfes, und er wäre ohne Zweifel verloren gewesen.

Ein Dämon.

Novelle von Emil Kolbe.

(Fortsetzung.)

„Besitzen wir!“ versetzte ich mit teuflischem Frohlocken. „Der Brief des Theaterdirectors in St. Petersburg an die Witwe Schulze, in dem einst die 3000 Thaler gelegen hatten, ist in meinen Händen und sicher aufbewahrt.“

Du stürztest davon. Ich streckte behaglich meinen ganzen Körper auf das Sopha aus, ich war ja endlich die Gebieterin des Hauses geworden. Daß Du zum Secretär Angelika's geestt warst, begriff ich sehr leicht.

Unsäglich niedergeschlagen, todesbleich schlichst Du nach einer Viertelstunde in das Cabinet zurück. „Was verlangen Sie, Schwägerin, für die Herausgabe des Briefes, sowie für das Gelübde ewigen Schweigens?“ fragtest Du stark zitternd.

„Hahaha! Siehst Du, wie zähm und demütig ich Dich gemacht habe!“ lachte ich spöttisch. „Den Brief gebe ich Dir nie oder wenigstens erst bei meinem Tode heraus, um für alle Fälle gesichert zu sein — mein Schweigen in Betreff Deines Verbrechens kommt Dir fabelhaft billig zu stehen.“

„Billig?“ wiederholtest Du ungläubig.

„Wie man es nimmt — Geld verlange ich jedenfalls nicht, sondern nur, daß Du mich binnen Kurzem heiratest.“

Du brachst zusammen, jetzt erst wußtest Du vollkommen, in welchen unerbittlich grausamen Händen Du Dich befandest, welchem elenden Schicksal Du für immer verfallen warst.

Ich nahm eine Zeitung vom Tisch und vertiefte mich dem Anschein nach in dieselbe. Dein Stöhnen, so entseßlich es in der That war, klanger in meinen Ohren süßer als die lieblichste Musik, — ich schwelgte ja im Vollgenuss meiner Rache, ich hatte Dich grenzenlos unglücklich gemacht.

„Hermine“, seufztest Du, „seien Sie etwas menschlich! Fordern Sie Geld, viel Geld, aber bestehen Sie nicht auf dieser Heirath — Sie wissen ja, daß ich nicht eine Spur von Zuneigung für Sie hege!“

„Und ich? Ich hasse Dich! Nur deßhalb will ich ja Deine Gattin werden!“ rief ich, unsäglich länger meine innersten Gefühle verborgen zu halten. In der rücksichtslosesten Weise gab ich nun denselben Ausdruck und offenbarte Dir, wie grenzenlos elend und unglücklich ich für alle Zeiten durch die Zurückziehung meiner Liebe geworden war, wie untragbar ich Dich dafür hätte, wie hell ich den Tag der Vergeltung herbeigehuft hätte. Um Dich ganz zu vernichten, scheute ich sogar vor der Lüge nicht zurück, daß Angelika mir vor ihrem Tode das Geheimniß verraten, ja selbst den Brief übergeben hätte, ohne jedoch hierin bei Dir Glauben zu finden. „Eine reizende Ehe“, so schloß ich, „wird es allerding bei unsfern gegenseitigen Gefühlen werden und eben deßhalb liefere ich Dir den Brief nicht aus. Du sollst beständig in Angst schwelen, mich immer bei guter Laune zu erhalten suchen, vor Allem den letzten Willen meiner Wünsche erfüllen. Gibst Du Dir darin recht viel Mühe, so dürfst Dein Los immerhin noch ein erträgliches, und jedenfalls besseres sein, als wenn Du im Buchthause läßt.“

Du schauderst zurück, Du sträubtest Dich. Du flehst mich fassfähig an, Dir andere Bedingungen zu stellen. Ich antworte mit Spott und Hohn und blieb hart wie Stein. Natürlich mußtest Du Dich schließlich fügen.

An demselben Tage übernahm ich die Leitung des Hauses, bald darauf wurde zum unbeschreiblichen Staunen der Leute, welche eine solche Wahl Deinerseits nimmermehr begreifen könnten, unsere Hochzeit gefeiert. Dein Dasein in den drei Jahren unserer Ehe war in der That ein entsetzliches, machte ich doch von der Gewalt, welche ich über Dich erlangt hatte, den unbarmherzigsten und frevelhaftesten Gebrauch. Du warst im wahren Sinne des Wortes das Spielzeug meiner Laune, mein Slave. Wohl verlachtet Du zuweilen die verbauten Fesseln zu lockern, oder gar zu zerbrechen, doch blieb ich stets Sieger, denn wenn auch Du für Deine Person nicht mehr vor dem Gedanken zurückblauderst, Dich freiwillig dem Gericht auszuliefern, so liebstest Du doch Deine Kinder viel zu sehr, als daß es Dir jemals möglich gewesen wäre, sie dadurch zu brandmarken und unglücklich zu machen — und das wußte ich nur zu gut.

Vielleicht wäre mein Sinn, als ich am Ziel aller meiner Wünsche stand, ein milderer und dadurch auch Dein Loos ein erträglicheres geworden, aber es sollte wohl nicht sein. Denn das geträumte Glück fand ich keineswegs, vielmehr erwachten gerade damals in meinem Herzen die ersten Gewissensbisse über die von mir verübten Frevelthaten und vorzüglich über die Vergiftung meiner eigenen Schwester; sie wurden trotz allem Ankämpfen dagegen nur immer heftiger. Was half es mir, daß ich Angelika's Bilder von den Wänden reißen und an deren Stelle meine aufhängen ließ! Es schien mir, als wenn ihr Geist fortwährend in diesen Räumen schwelte, als wenn es dessen Aufgabe wäre, die Vergeltung zu übernehmen und mich zu peinigen; ich zitterte oft vor Entsetzen in den feindlichen Lässen meines Lagers und brachte viele Nächte schlaflos zu. Es wähnte nicht lange, so ekte mich jeder Genuss an, dazu fühlte ich mit wahren Grauen, daß meine Gesundheit allmälig dahinschwand. Und alles das erhielt mich von Neuem und ärger denn je gegen mich selbst, gegen Dich, Deine Kinder und meine ganze Umgebung.

Aber erst in der dritten Woche dieser meinen Krankheit erwachte ich vollständig aus dem Taumel, in den mich die Verherrlung meines Herzens versetzt hatte. Ich fühlte nämlich, daß ich nicht mehr genesen und somit Alles verlassen würde, was ich nur durch himmelschreiende Frevel errungen hatte. Wie glücklich war dagegen meine Schwester, die nach einem fleckenlosen Leben, geliebt von Allen, die sie kannten, in der Blüthe ihrer Jahre in jene andere Welt hinaufgegangen war! Was hatte ich, Glende, dort zu erwarten? Wie unsäglich bereute ich endlich meine Handlungen, sowie die ganze schreckliche Vergedung meines Lebens! Nicht eine einzige gute That hatte ich allen meinen Verbrechen gegenüber in die Waagschale zu werfen. Umgehen von Reichtum, Fülle und Pracht konnte ich mich mit Recht das unglücklichste Wesen auf Erden nennen, mich liebte Niemand, mich fürchtete, hachte oder verabscheute man nur. Ungeachtet meiner Thränen fand ich weder am Tage noch in der Nacht eine Stunde des Friedens, — ich verzweifelte.

Einem unendlich weisen Gesetz gemäß hat jedoch Alles auf Erden seine Grenzen und so wohl auch meine Verzweiflung. Wenigstens ist es mir klar geworden, daß ich jetzt am Rande des Grabs nichts mehr zu ändern, nichts mehr gutzumachen vermöge, und nur in der festen Überzeugung von der unermöglichlichen Gnade Gottes einigermaßen Ruhe finden dürfte. Diese Überzeugung gebe ich mich denn in vollstem Maß hin, — in ihr werde ich sterben. Nochmals rufe ich Dir zu, was auch auf dem Todtentbett meine letzten Worte von Dir erscheinen werden: Fluche mir nicht!

Hermine Eschmarck."

Das Schreiben entfiel den Händen des Commerzienraths; mit unendlich tieferer Rührung denn je betrachtete er Angelika's Bild, bis helle Thränen aus seinen Augen stürzten und er nichts mehr zu sehn vermochte. So saß er lange da und nur der Ausdruck: "Meine arme, arme Gattin, wie entsetzlich hast Du meinetwegen leiden müssen!" drang zuweilen über seine Lippen.

Endlich trocknete er seine Thränen, hauchte noch einen Kuß auf das Bild und legte es fort, um eine Kerze anzuzünden und daran Hermine's Schreiben zu verbrennen. "Heiliger Gott!" flehte er, als das geschehen war, mit gefalteten Händen, "gewähre in Deiner unermöglichlichen Gnade auch mir vollen Frieden! O las mich endlich das Opfer meiner Frevelthat finden!"

Dann zog er an der Glocke und sagte zu dem eintretenden Diener, der kein anderer als der alte Jean war: „Nimm sämtliche Portraits meiner verstorbenen Gattin von den Wänden und verbrenne sie, jedoch so, daß Niemand es sieht. An deren Stelle hänge dann sofort wieder die Bilder . . . unserer Angelika auf."

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Niesengebirge“.

Breslau.	6. Juli	5. Juli	Breslau.	6. Juli	5. Juli
Weizen per Juli	232	232	31½% Schles. Pfandbör.	84,90	74,85
Roggan per Juli	148	146,10	Defferr. Banknoten . . .	162,10	162,25
August/September	148	146,50	Freib. Eisenb.-Actien . . .	67,90	67,
Hafer per Juli	126	127	Oberschl. Eisenb.-Actien . . .	117	115,25
Nüddl per Juli	66,50	66,50	Defferr. Credit-Actien . . .	236,50	235,50
Spiritus loco	49,50	50	Lombarden . . .	115	114,50
August/September	49	49,80	Schles. Banknoten . . .	82,50	83
			Bresl. Discontobank . . .	63,90	64
			Laurahütte . . .	61	61,25

Wien.	6. Juli	5. Juli	Berlin.	6. Juli	5. Juli
Credit-Actien . . .	145,80	145,10	Defferr. Credit-Actien . . .	235	235,50
Lombard. Eisenb. . .	70,90	70	Lombarden . . .	114	114,50
Napoleonsb'or . . .	10,01	10,08	Laurahütte . . .	60,50	61

Bank-Discount 4% — Lombard-Bausus 5%.

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsets, genährt u. gewebt in allen Welten, hält zu billigen Preisen stets vorrätig
Nathanael Hirschfeld, Schützenstr. 41, katholischer Ring.

Kirchliche Nachrichten.

Umtswoche
des Herrn Diaconus Finster
vom 7. bis 14. Juli.

Am 5. Sonntag post. Trinitatis

Hauptpredigt

und Wochen-Communionen

Herr Diaconus Finster.

Mittagspredigt

Herr Subdiaconus Schenk.

Getraut.

Hirschberg. D. 1. Juli. Wilhelm Bütter, Schneider, mit Clara Seiff hier.
D. 2. Juli. Hermann Schaar, Tischler, mit Henriette Pauline Louise Henning hier. — Witwer August Hoffmann, Stellenbesitzer hier, mit Johanne Jerschke hiergestorben.

Geboren.

Hirschberg. D. 19. Juni. Frau Brauer Franke e. S., Alfred Paul. D. 21. Frau Schriftscheiter Holzdecker eine

Tochter, Sophie Clara Hedwig. D. 28. Frau Kutschner Hain e. T., todgeb.

Altkatholische Gemeinde.
Sonntag, den 8. Juli, Vorm. 9½ Uhr,
Hochamt und Predigt.

Donnerstag, Morgens 7 Uhr, hl. Messe.

Geboren.
Hirschberg. Den 15. Juni. Frau Tapetier Seppert e. S., Alfred Wilhelm Moritz, welcher am 21. derselben Monats gestorben ist. Den 24. Jr. Schneidermeister Philipp e. T., Emma Agnes.

[7211] Am 5. d. M. betratte
uns der liebe Gott durch den Tod
unsers kleinen

Walther,
was wir hiermit entfernen freuen
an anzeigen.
Boden bei Niesa a. d. Elbe.
Jagstal und Frau.

Wehmuthige Erinnerung am Grabe des Bauerätsbesitzers **CARL HENKE,**

geboren den 9. März 1829, gestorben den 7. Juni 1877,
im Alter von 48 Jahren [7196]

zu Ober-Merzdorf, Kreis Volkenhain.

An Deinem Grabe siehn wir heut und weinen
Von tiefem Schmerz bewegt, denn uns'ren Brust
Will nicht des Trostes Engelsbild erscheinen,
Zu hart und schwer betrifft uns Dein Verlust.

Der Eltern altes Paar ringt noch die Hände
Vor Schmerz und Leid, betrübt schau'n sie Dir nach,
Der Gattin Gram und Weh' erreicht kein Ende,
Weil nie der Trost zu ihrem Herzen sprach.

Und Deiner Tochter will die Ruh, der Frieden,
Besänftigen noch nicht zum Buhen ziehn.
Sie sprach im Schmerz: „Mein Vater ist geschieden
Wann kann mir je die Freude wieder blühn?

Doch seid getrost, einst über Sternenhöhen
Vereint wieder uns der Liebe Band,
Das lohnt ein ew'ges frohes Wiedersehen,
Dem, der zu früh der Trennung Schmerz empfand.

Gewidmet von den tiestrauernden Geschwistern.

Am 3. Juli, Abends 10½ Uhr, verschied nach schweren Leiden unsere innig geliebte Mutter [7222]

Rosina Kloebel,

geb. Schütz,

was wir hierdurch Verwandten und Bekannten mit der Bitte um fülls Theilnahme ergebenst anzeigen.

Übersteine bei Kaisersthalau, den 6. Juli 1877.

Die schwerepräfte Familie

Kloebel.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittags, statt.

Todes-Anzeige.

[3662] Gestern Morgen 7½ Uhr entschließt sanft nach langen und schweren Leiden mein herzensguter Gatte, der Krämer und Gerichtsmann

Ch. G. Friese,

was ich hierdurch allen geehrten Freunden und Bekannten mit der Bitte um fülls Beileid schwerz. erfüllt ergebenst anzeigen.

Liesha et mannsdorf, den 6. Juli 1877.

Die tieftraurende Witwe
Johanna Friese,
geb. Fritsch

Beerdigung findet Sonntag, den 8. Juli, Nachm. 1 Uhr, statt.

Amtliche Anzeigen.

[1215] In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 462 die Firma "Gustav Kretschmer" zu Hirschberg und als deren Inhaber der Kaufmann Gustav Kretschmer da-selbst eingetragen worden.

Hirschberg, den 28. Juni 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

[7194] In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 2 eingetragenen Firma Schreiber & Co. in Golonne 4 hente folgender Vermerk eingetragen worden:

Die verm. Frau Mühlensieper Joh. Schreiber geb. Spieler und die 5 Geschwister Caroline Marie Elisabeth, Emma Clara Gertrud, Wilhelm Gust. Richard, Friedrich Wilhelm Lothar und Johanne Helene Schreiber zu Löwenberg sind am 15. Juni 1877 aus der Handelsgesellschaft ausgeschieden. Diese wird von den verbliebenen zwei Gesellschaftern, nämlich dem Mühlensieper Benno Schreiber zu Löwenberg und dem Gutsbesitzer und Amtsvoirsther Fritz Buse zu Deutmannsdorf, unter der bisherigen Firma fortgesetzt. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nach wie vor nur der Mühlensieper Benno Schreiber berechtigt.

Schönau, den 29. Juni 1877.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

[7216] In unser Gesellschafts-Register ist das Geschäft der unter Nr. 49 eingetragenen Handelsgesellschaft **Leopold Weissstein** zu Hirschberg, dagegen in unser Firmenregister unter Nr. 463 die Firma:

Leopold Weissstein
zu Hirschberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Emmo Weissstein** dafelbst heute eingetragen worden.

Hirschberg, den 28. Juni 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Schießhaus-Werpachtung.

Das der hiesigen Commune gehörige **Schießhaus**

mit Garten- und Parkanlagen, Kegelbahn, Eisstallerei und Stallung soll auf den Zeitraum von sechs Jahren vom 1. October e. anderweit verpachtet werden. Pachtgebote werden bis zum 20. Juli e. an den unterzeichneten Magistrat erbeten.

[7191]

Die Bedingungen zur Werpachtung können in unserer Kanzlei eingesehen oder gegen Erstattung der Kopialien auf besonderen Antrag in Abschrift bezogen werden.

Bunzlau, den 4. Juli 1877.

Der Magistrat.

Im Namen des Königs!

[3645] In der Insurien-Proceßsache des Bauergutsbesitzer Robert Mechner zu Stonsdorf, Kläger

wider

den Gutsbesitzer August Schöps dafelbst, Verklagten,

hat der Commissarius des Königlichen Kreis-Gerichts zu Hirschberg für Recht erkannt,

dass der Verklagte wegen öffentlicher Beleidigung des Klägers mit einer Geldstrafe von dreißig Mark, welcher im Unvermeidbaren Falle drei Tage Haft zu substituieren sind, zu bestrafen, dem Kläger auch die Befugnis zugesprechen, die Verurteilung des Verklagten durch einmäßige Insertion des verfugenden Urtheils noch beschleiteter Rechtsstrafe dafelben im "Boten aus dem Riesengebirge" auf Kosten des Verklagten öffentlich bekannt zu machen und dem Verklagten die Proceßkosten zur Last zu legen.

Von Rechts wegen.

Hirschberg, den 5. Februar 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissarius für Bagatell- und Injurien-Sachen.

Scholtz.

Bekanntmachung.

[7197] Beim Dominio Oberndorf soll Mittwoch, d. 11. Juli d. J., von Morgens 9 Uhr ab, eine Anzahl überzählig gewordenes Inventar, als:

Wirtschaftswagen, Ackergärtche, groß und klein, Ketten und andere ältere Eisentheile, auch einige kleinere Maschinen und dergl. mehr weislichend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Verkaufs-Platz im Niederhofe, Versammlung der Kaufstüten bei der Brauerei.

Das Wirtschafts-Amt. Menzel.

[3655] Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, dass sich meine Wohnung seit dem 1. Juli

Berndtengasse Nr. 3,
parterre,
besiedelt und bitte, fernerhin mich gütigst beehren zu wollen.

Achtungsvoll

J. Wollgast, Tapzier.

[7199] Meine Wohnung befindet sich jetzt **Warmbrunnerstr. Nr. 30** bei Herrn Kaufmann Thomas.

Dr. Kosack, Stabsarzt.
Sprechstunden von 3—5 Uhr Nachm.

Photographisches Kunst-Institut ersten Ranges



Adolf Rehnert,
Goldberg i. Schl.,
prämiirt Wien 1875

für lebensgroße Portraits.

[7192]

Hierdurch beeahre ich mich einem hochgeehrten Publikum von Schönau und Umgegend ergebenst bekannt zu machen, dass ich am hiesigen Orte, im Hause des Herrn Maler Arndt (Oberthor), eine Filiale für Photographie errichtet habe und finden dafelbst jeden Sonntag und Mittwoch, von früh 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr, Aufnahmen statt von Bistens-Format bis in Lebensgröße.

Nebenbei erlaube mir zu bemerken, dass ich nur tadellose und brillant ausgeführte Photogramme abgeben werde und das Höchste und Beste nach den neuesten Methoden zu leisten im Stande bin.

Schönau, den 30. Juni 1877.



A. Rehnert.



Hamburg-American Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt zwischen

HAMBURG und NEW-YORK
regelmäßig jeden Mittwoch, Morgens.

Passage-Preise:

1. Cajüte 500 Mark. 2. Cajüte 300 Mark. Zwischendeck 120 Mark.

Nähre Auskunft wegen Fracht und Passage erhältlich

[130]

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,

33/34 Admiraltätsstraße, Hamburg,

sowie der conc. Agent **Julius Banke** in Biegnitz und der General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstraße Nr. 121.

Durch Krankheit verspätet.

Zum 27. Juni.

Ich liebe Dich und, ach, ich muß' einzagen,
Nicht zuviel ich Dir, ich zähne den Geschick;
Wirst Du mich ja um meine Thränen fragen
So gieb mir selbst die Antwort Dir zurück.
Ich liebe Dich, ich kann es nicht verschließen,
Ist auch nur Schmerz der langen Sehnsucht Ziel.
Ist Liebe nicht ein Anhieb schöner Seelen?
Und lohnet nicht Gefühl sich durch Gefühl?
Ich liebe Dich und das kannst Du nicht hindern,
Knäusp' ich auch niemals mehr mit Dir das Band;
Auch meine Schmerzen wird die Zeit einst lindern,
Und Dich beglücke Gott an eines Anderen Hand.

[7203]

M.

Eine lohnende Agentur

kann einem hier am Platze etablierten soliden und thätigen, cautiouschägigen Geschäftsmann überwiesen werden. Gute Referenzen erforderlich. Kaufleute, welche in frequenter Lage ein offenes Ladengeschäft betreiben, erhalten den Vorzug. [7096]
Offerter unter D. & C. befördert die Exped. des Blattes.

Gardinenbretter,
[7228] Rouleaux
bei Max Eisenstaedt.

Wagen-Verkauf.

Auf dem Dom. Armenruh, Post Harpersdorf, Kreis Goldberg, steht ein ganz neuer, noch nicht gebrauchter

Fensterwagen zum sofortigen Verkauf. [7208]

Ein- u. Verkauf von getr. Kleidungsstücke bei Spremberg, dsl. Burgst. 5. [3659] Ein Hohbund ist zu verkaufen. Nähers Promenade 33a.

Superphosphat
in ganz reeller Ware offeriert zu billigen Preisen [7106]
die Ulbersdorfer Oelfabrik.

1 Kuh und 3 Bullen-Kälber
sind aus meiner dreifach prämierten Herde abzugeben; dergl. auch mehrere ältere und jüngere Bullen. [7205]
Niendorf bei Spölitz.

Sabarth.

[3640] Jeden Posten

Wild und Butter,
gute frische Ware, kostet zu bestmöglichsten Preisen **W. Butzke**,
Berlin W., Lützowstr. 94.

Herr Julius Griesch

in

Berthelsdorf bei Hirschberg i. Schl.

lieferte uns vorigen Sommer die complete Einrichtung unserer **Holzstoff-** und **Holzpappen-Fabrik**, 50 Pferdekräfte entsprechend, bestehend in sämtlichen Maschinen, Apparaten u. Transmissionen — selbstthätig von der Holzeinlage bis zur Herstellung des fertigen Productes und gereift es uns zum besonderen Vergnügen uns über die Leistungen vollkommen befriedigt aussprechen zu können. Erwähnung verdient der Bauunternehmer **August Böhm**, welcher in Zeit von 3 Wochen die Fabrik vollständig montirte.

Juni 1877.

H. Fuckner & C. Curio, Süd-Rußland.

[7193]

Wichtig für Kranken! Wichtig auf Reisen!

Auf Franco-Verlangen erhält Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrierten Buches: Dr. Rix's Naturheilmethode (90. Aufl.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco zugesandt von Richter's Verlags-Ausstalt in Leipzig. Kein Kranker verläufe, sich den Auszug kommen zu lassen.

Vorräthig in Hugo Kuh's, M. Rosenthal's und Paul Richter's Buchhandlung in Hirschberg. [5453]

August Weber,

Löbau in Sachsen.

Beachtung für Musiker!

Durch Erweiterung meines Geschäftsbetriebes und um meinen allgemein anerkannten Instrumenten eine Weiterverbreitung zu verschaffen, habe ich mich entschlossen, die Preise herabzuführen und empfehle den Herren Musikern mein großes Lager aller Gattungen Instrumente bei äußerst billigsten Preisen unter günstigsten Zahlungsbedingungen zur geneigten Beachtung.

Helikon v. 120 Mk. an, Bombardon v. 48 Mk. an, Sopran-, Alt-, Tenor- und Bassposaunen, Bassiton v. 36 Mk. an, Tenorhörner v. 30 Mk. an, Waldhörner, Althörner von 24 Mk. an, Cornorts von 21 Mk. an, Biston von 18 Mk. an, Trompeten von 36 Mk. an, Bass-Trompeten, Signalhörner v. 4 Mk. 50 Pf. an, Jagdhörner, Signal-Instrumente für Gemeinden, Feuerwehr, Eisenbahnen etc., Tamm-Tamm-Glockenspiele, Flöten, Clarinetten, Stimpfeissen, Spieldosen, Spielwerke, Violinen v. 6 Mk. an, Viola, Gitarren v. 6 Mk. an, Contra-Bässe etc., eiserne u. hölzerne Notenpulte.

Eine Commandite oder Niederlage meines Geschäfts und Fabricats in einem andern Orte als hier in Löbau, habe nirgends eingerichtet und sind daher nur diejenigen Instrumente von mir, welche mit meinem Namen versehen oder direct aus Löbau bezogen sind. [2013]

Violin- u. Gitarren-

Saiten

empfiehlt Max Eisenstaedt.

Vorzüglich Olmützer Sahnkäse,

Wandel 35 Pf. im Stück billiger,

Oldenburger Sahnkäse

a Ziegel 20 Pf. bei [7214]

Albert Plaschke.

Sonnenschirme

verkauft, wegen vorgerückter Saison, zu und unter dem Kostenpreise

Max Eisenstaedt.

[5149] Schöner, reiner

Himbeersaft
in Gläsern u. ausgemogen bei
Dunkel, Hirsch-Apotheke,
Hirschberg, Bahnhofstr.

[3681] Ein alter, aber noch guter
Kachelofen ist zu verkaufen
Bahnhofstraße Nr. 62.

[3661] Junge sette Enten u. Gänse
empfiehlt die Wildhandlung von
A. Berndt a. d. Brücken.

Frischen hellen **Bergener Medicinal-Leberthran**
empfiehlt [215]

Dankel, Hirsch-Apotheke,
Hirschberg, Bahnhofstr. neb. der Post.

Cigarren,

von 30—300 Mark pr. mille,
namentlich eine gute Partie

1872: **Havanna's**,
vom 150 Mark an;

Havanna-Ausschuß,

pr. mille 38 Mt., 100 Stück 4 Mt.,
vorzüglich in Qualität und Brand,
empfiehlt

Otto Wenzke,

[2919] Dresden.
Versand gegen Nachahme.

Für Schnhmacher!

[3649] Absatzstücke empfiehlt zu den
billigsten Preisen, bei Abnahme von 10
Pfund treten en-gros-Preise ein. Ebenso
empfiehlt ich meine Kunst- u. Bau-
schlosserei zur geneigten Beachtung.

Nähmaschinen werden in
Reparatur genommen.

Fr. Bettermann,
Erdmannsdorf.

Dr. med. Doeck's
Mittel gegen

Magenkrampf,
Verdauungsschwäche u.

[327] Dieses mildwirkende Pflanzen-
mittel, bereit seit mehr denn 50 Jahren
von Laien und Aerzten als vorzüglich
anerkannt, wird allen an genannter
Krankheit Leidenden bestens empfohlen.
Zeichen des Magenkampfes u.: Un-
behagliches Gefühl, Bössein nach Speisen
und Getränken, Schläfrigkeit, lästige Bild-
hungen, Kopfschmerz, saures Aufstoßen, un-
regelmäßiger Stuhl, später Druck in der
Herzgrube, reizbare Gemüthsstimmung,
kurzer Atem, Engbrütligkeit u.
Ganze Flaschen (für 6 Wochen) Mt. 18,
halbe Flaschen (für 3 Wochen) Mt. 9,
sowie Prospect gratis und franco allein
zu bezahlen durch den

Apotheker Doeck's
in Harpstedt bei Bremen.

Guten geräucherten Rhein-Lachs,
Gute geräucherte Male,
Feinsten Astrachaner Caviar,
Gänseleber und Wildpasteten,
Kalte Schalenpulver,

Schiffszwieback zur kalten Schale,
Hochfeine Isländer Matjesheringe,
Neue Lissabonner Kartoffeln

empfiehlt
[719]

Johannes Hahn.

[7195] Wegen vorgerückter Saison und um so viel wie möglich mit meinem großen Lager nur frischer fehlerfreier Waaren vor Eintreffen der Wintereruhen zu räumen, habe ich sämmtl. Artikel im Preise bedeutend herabgesetzt, empfiehlt dieselben bei bekannt reeller Bedienung einer gütigen Beachtung.

Einen großen Posten $\frac{5}{4}$ breiter, feiner, gestreifter Paigesstoffe, die sonst 9 sgr. kosteten, jetzt nur $4\frac{1}{2}$ sgr.

einen großen Posten $\frac{5}{4}$ breiter feiner, gestreifter Paupline, die 5, 6 bis 9 sgr. kosteten, jetzt von $2\frac{1}{2}$ sgr. an,

einen großen Posten $\frac{5}{4}$ breiter Doppelfords und Lustre in gestreift und carriert, die 6 sgr. kosteten, jetzt nur $3\frac{1}{2}$ sgr.,

einen großen Posten $\frac{5}{4}$ breite seidenglänzende Taffetas, die sonst $7\frac{1}{2}$ sgr. kosteten, jetzt nur 5 sgr.,

einen großen Posten $\frac{5}{4}$ breite, seidenglänzende Alpacas in allen Farben, die sonst 7 sgr. kosteten, jetzt nur $4\frac{1}{2}$ sgr.,

einen großen Posten $\frac{5}{4}$ breite Plaidstoffe, die sonst 6 sgr. kosteten, jetzt nur $3\frac{1}{2}$ sgr.,

$10\frac{1}{4}$ breite, sehr wollene Sachemirs und Nippe, die sonst 18 sgr. kosteten, jetzt nur 12 sgr.,

mehrere hundert Muster nur elegante, seine französische

Cattune, die sonst 4—5 sgr. kosteten, jetzt nur $2\frac{1}{2}$ sgr.,

einen großen Posten gestreifte Ripsumschlagetücher, die sonst $2\frac{1}{2}$ ril. kosteten, jetzt nur 1 ril.,

einen großen Posten Matrosen- und Unterbettdrillich, $\frac{5}{4}$ breit, der sonst $7\frac{1}{2}$ sgr. gekostet, jetzt nur 5 sgr.

Ferner empfiehlt: feine seidenglänzende Barege und Lenos von $2\frac{1}{2}$ sgr., Kleiderleinen in großer Auswahl von 2 sgr., $\frac{7}{4}$ breite Schürzenleinwand, mehrere Hundert Muster, nur $3\frac{1}{4}$ sgr., weiße und bunte Gardinen in großer Auswahl, nur $2\frac{1}{2}$ sgr., Hosenzeuge, nur schwere Waare, von $2\frac{3}{4}$ sgr. an, weiße elegante Unterödje von 20 sgr., elegante weisse Damensonnen von 12 sgr., vollständig fertige, höchst elegante Morgenkleider 1 ril., die neuesten Kaiserpaletots v. 3 ril., Rademantel von $2\frac{1}{2}$ ril., große schwere Damenaquetten von $22\frac{1}{2}$ sgr., Sophya-Damaste von 5 sgr., $\frac{8}{4}$ breite Sophya-Nipse, die sonst 16 sgr. kosteten, jetzt nur 10 sgr., $\frac{9}{4}$ breite Shirting $1\frac{1}{4}$ sgr., Wallis und Piques von $2\frac{1}{2}$ sgr., Käsenjammer $1\frac{1}{4}$ sgr., $16\frac{1}{4}$ lange, schwere Waffelbettdecken von $22\frac{1}{2}$ sgr., Regenförmre von $17\frac{1}{2}$ sgr., 3 Ellen lange Sophyateppiche von $1\frac{1}{2}$ ril., Bett-Tepiche von $17\frac{1}{2}$ sgr., Barchente v. 2 sgr., mehrere Hundert Muster der schwersten Buchen und Inlets von $2\frac{1}{2}$ sgr. rein-wollene Sachemiden von 9 sgr., Strohsacklein v. $1\frac{1}{4}$ sgr.

Außerdem empfiehlt mein Tuch- und Buckskin-Lager, schwere, $\frac{8}{4}$ breite Waare, die sonst 1 ril. kostet, jetzt nur 20 sgr., große Steppdecken, um vollständig damit zu räumen, verkaufe jetzt von $1\frac{1}{2}$ ril.

Schnittwarenhändler und Hausrat finden bei mir in sämmtlichen Artikeln die größte Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Herrmann Hirschfeld,
Hirschberg,
Bahnhofstraße, vis-à-vis drei Bergen.

Für Restaurationen
sieht ein starkes Wasserkochen zum Ver-
kauf [3648] Schildau Nr. 7.

1 Flügel und 1 Glasschrank
sind bald billigst zu verkaufen
[7186] Markt 59.

[3658] Sa. 100 Scheffel eingedichten
Staubkasten hat billig abzugeben
Carl Eckold.

[7120] Ein großer, noch guter
Frachtwagen
sieht zum Verkauf auf dem Dominio
Elbel-Kaufhaus.

Stroh-Berkauf.

[7164] Dom. Rudolstadt verkauft
6 Schod Krummstroh.

Geschäftsverkehr.

2000 Thaler

werden zur 1. Hypothek bis z. 1. August auf ein Gut mit 200 Morgen Areal, dageg. werden 3000, 2000 u. 2 mal 1000 Thlr. gefordert.

Capitalisten werden fleiß von mir zur Belebung der Hypotheken-Grundstücke unentbehrlich nachgewiesen.

Näheres bei A. Leder,
[3667] Hellerstraße Nr. 5

[7151] Eine ganz sichere Hypothek von 18,000 Mark. auf ständlichem Grundbesitz bestehend, ist bald zu cedieren.

Näheres bei

B. Ludewig in Hirschberg.

[3680] 600 Mark werden zur ersten Hypothek bald von einem pünktlichen Zinsenjahrler gesucht. Österren erbeten unter Chiffre O. S. an die Expedition des „Boten“.

[3576] Auf ein Gut werden von einem pünktlichen Zinsenjahrler 1. October oder früher 1000 Thlr. gesucht. Österren unter K. S. in der Expedition des „Boten“.

[3600] 2500 Thlr. sind zu vergeben durch

[3618] W. Schröder in Warmbrunn

Eine 30 Pferde starke Wasserkraft

nebst schönem Grundstück, in der Nähe des Hirschberger Bahnhofes, ist bald zu verkaufen durch Hugo Kuh in Hirschberg i. Schl.

[7081]

Ein seit längerer Zeit bestehendes

Specerei-, Eisen-, Kurzwaaren- u. Wein-Geschäft

ist veränderungshalber sofort günstig zu verkaufen.

[7154] Näheres unter B. 31 in der Exped. d. „Boten“.

[7139] Das Haus Nr. 45 zu

Rauske, Kreis Striegau, massiv, gegenwärtig Schmiede, ist zu verkaufen. Dasselbe würde sich besonders für einen Bäcker (da es keinen am Ort gibt) sonst aber auch für jeden Professionisten eignen. Näh. bei Eigentümer

A. Lichner, Rauske b. Striegau.

[3657] Eine im Villen-Stil erbaute Besitzung, in der reizendste Gegend des Riesengebirges, sowie dicht an dem großen Fabrik-Etablissement gelegen, zum Kauf, sowie zu jedem Restaurant oder andern Unternehmungen sehr geeignet, ist nebst Zubehör und $1\frac{1}{2}$ Morgen Areal bei einer Anzahlung von 2100 Mark sofort zu verkaufen. Näheres bei dem Besitzer

E. Müller
in Mittel-Billertal

Vom Dom. Ober-Bellmannsdorf, Kr. Lauban, ist die

Milch
von 27 Kühen zu verpachten.

Ein massives Haus

mit 6 Stuben und Laden auf der verkehrsreichsten Straße zu Goldberg gelegen, ist bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Gustav Schuhmann das.

[3673] Ein in Lüben in Schl. sich befindliches, 2—3 Meilen im Umkreis alleiniges Bildhauerei-Geschäft (Grobdenkmälerfabrikation) mit Wohnhaus ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Näh. beim Eigent. W. Negnowsky, Bildhauer.

[7206] In Liebau in Schl. ist eine seit vielen Jahren im Betriebe sich befindliche

Bleischerei

anderweit zu verpachten. Das Geschäft-local eignet sich auch zu jedem andern Geschäft.

Näheres bei Übernahme nach Übereinkunft.
Bew. Frau Bleischerei. Sammel.

Die Gärtnerstelle

Nr. 13 in Dittersbach stadt, ist mit Tente und Inventar bei nur 300 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

[3653] Auch wird ein Haus in Tauch mit angenommen

Haus-Berkauf.

[7202] Ein Haus mit Obst- und Gemüsegarten, $\frac{1}{2}$ Stunde von Görlitz, ist zu verl. Näh. Görlitz, Bahnhofstr. 40.

[7201] Gestern sind auf dem Wege vom Gashof „zur Schnecke“ in Giersdorf bis zum Gerichtsreichsham in Hain drei Zwanzig-Markstücke verloren worden, wovon eins wiedergefunden ist. Der ehrliche Finder der andern zwei wird ersucht, dieselben gegen angemessene Belohnung bei dem Gashofth J. Hüffer abgeben zu wollen.

Beroren.

[7212] Eine längliche braune lederne Brieftasche, enthaltend Bestellungs-Briefe und Karten von Maschinendienst an die Firma J. Romms & Wichmann in Berlin ist verloren worden.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition des „Boten“ gegen entsprechende Belohnung abzugeben.

[3663] Ein Strohhut ist vom „Breslauer Hof“ bis zu den „3 Elchen“ verloren. Abzug. a. d. Brücken Nr. 1.

[7193] Gestern ist mir ein großer schwarzer Hund mit weißer Kehle, halbweissen Vorderfäßen und weißer Schwanzspitze zugelaufen. Verlierer kann denselben gegen Entstättung der Justizionsgebühren und Butterosten zurückzuhalten.

Geppersdorf bei Liebenhal,
den 5. Juli 1877.

J. Schuster, Bauer-gutesbesitzer.

[3647] Ein Kanarienvogel ist entflohen und gegen Belohnung abzugeben
Bahnhofstr. 33, 1. Etage.

Ein schwarzer Fächer
mit Monogramm R. O. an schwarzer Schnur verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schlossstraße 16 b bei Herrnstadt.

[3652] Am 2. d. M. hat sich eine türkische weiße Ente mit schwarzem Schnabel eingesunden. Der Eigentümer kann dieselbe gegen Erstattung der Kosten in Nr. 17 zu Seiffershau abholen.

Vermietungen.

Der zweite Stock meines Hauses, lichte Burgstr. 8, mit Garteneinbung ist vom 1. Oktober ab an ruhige Miether zu vermieten.

[7225] **H. Baumert.**

[3549] In meinem Hause vor dem Burghor sind zwei Zimmer mit großer Küche und Beigekas vom 1. October e. ab billig zu vermieten.

Trump.

2 Stuben zu vermieten Pfortengasse 3.

[3677] Stuben mit Alkove, Küche und Beigekas zu vermieten

Markt Nr. 7.

[3678] Ober-Stube für 24 Thlr. zu verm. u. sof beziehbar **Markt 7.**

[3551] Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Küche und Beigekas, ist zu vermieten und bald oder per 1. October zu beziehen.

Drahtziehergasse Nr. 1.

[7213] Eine kleine Wohnung ist an ruhige Miether zu vergeben. Näheres Ring 32 im Comptoir.

Die 1. Etage ist zu vermieten bei **Carl Eckold.**

Ein Quartier zu verm. Priesterstr. 10.

[3674] Eine kleine freundliche **Wohnung,** Stube mit Alkove, reizende Aussicht nach dem Gebirge, ist für den Mietsh. Preis von 32 Thlr. an ruhige, anständige Leute zu vermieten

Hospitalstraße Nr. 13.

[7226] In meinem Hause ist der **Weite Stock** per sofort od. October billig zu verm. **Carl Henning.**

[3664] 1 Stube im 1. Stock ist billig zu vermieten und 1. August zu beziehen an den Brücken Nr. 1.

1 Stube zu verm. Bahnhofstr. 48.

[3650] Eine renovirte Wohnung von 2-4 Zimmern div. Größe, mit Küche, Beigekas und Garten, im Ganzen oder gelöst, an ruhige Miether zu vergeben. Adressen unter Chiffre S. 999 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

[3651] Zwei Stuben mit Küche 1. October zu vermieten

Baptengasse Nr. 5.

[3620] Zwei Damen suchen ein freundliches Quartier von 2 Zimmern, Küche und Zubehör. Gesl. Offeren sub **L. F. 21** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

[7155] In Warmbrunn, „Stadt Rom“, sind 2 Stuben mit Küche und ruhigem Beigekas 1. October zu verm.

Arbeitsmarkt.

[7171] Wir suchen für unser Comptoir einen Buchhalter in gesetzten Jahren, der mit der Papierbranche vertraut ist, einige Jahre wenigstens darin gearbeitet hat und sie seine Leistungsfähigkeit und moralische Führung die besten Zeugnisse besitzt.

Jannowitz Papierfabrik
Patzky Zipp & Co.
zu Alt-Jannowitz.

[7218] Mit dem 1. October e. wird das hiesige Gerichts- u. Gemeindeschreiber-Amt, womit der Posten als Amts-Secretair verbunden werden soll, vacant. Gehalt pr. a. 1050 M. Dualistische Bewerber, welche bei einem Gericht gearbeitet haben, wollen sich bis 1. August e. unter Einreichung ihrer Zeugnisse hier schriftlich melden.

Ober-Wüstegiersdorf, 4. Juli 1877.
Der Gemeinde-Vorstand.

[3670] 1 Schuhmachergeselle sucht **Kleiner** in Strasburg.

[3639] Ein junger, verheiratheter

Aufstgärtner,

mit wenig Familie, in Gemüse- u. Topfblumen-Cultur, sowie Treiberei vollständig erfahren, sucht seinen Kenntnissen angemessen, 1. October bei einer Herrschaft anderweitige Stellung.

Gesl. Offeren unter Chiffre E. M. postlagernd Liebhaben erbeten.

[7221] 1 unverheiratheter, zuverlässiger

Rutscher,

mit guten Zeugnissen versehen, wird zu baldigem Auftritt gesucht.

Ober-Rennweg 6. Goldberg.
R. Herold, Vorwerksbesitzer.

Achtung!

[7141] Zu einer Herde von 200 Stück wird auf ein Rustikalgt ein Schäfer, welcher als solcher aus Dominien gebient hat und seine Brauchbarkeit durch genügende Zeugnisse nachweisen kann, bei geringem Lohn gesucht.

Offeren unter B. A. nimmt die Expedition des „Boten“ zur Weiterbeförderung entgegen.

[3671] Einige tücht. Ziegelstreicher werden angenommen u. können sich melden in Nr. 148 zu Matvaldau.

2 Ziegelstreicher

finden sofort Beschäftigung auf dem

[7204] Vorwerk Niemendorf.

[3675] Ein Kind, 8-9 Jahre an einer Stelle gewesen u. mit guten Witzen versehen, sucht bald Unterkommen.

Näheres Garnlaube Nr. 19.

Noch 3 Mädchen,

welche gut handhaben können, finden dauernde Beschäftigung in der Mädchensfabrik von

[7217] **S. M. Tiehauer.** Priesterstr.

[7230] Ein zuverlässiges Mädchen, das mit der Küche und sonstigen häuslichen Arbeiten gut Bescheid weiß, wird bei geringem Lohn gesucht von

Glowczewska, Schlossauerstr. 14.

[3682] Ein anständiges **Mädchen** empfiehlt sich zur Aushilfe von Bedie- [7200] Ein Knabe, welcher Lust hat nung machen. Adressen unter Chiffre Lehre treten bei Maler S. Z. an die Exp. d. Bl. erbeten.

G. Schneider in Lähn.

Vergnügungs-Kalender.

Schloß-Brauerei Ndr.-Wiesenthal.

Ergebniste Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebniste Anzeige zu machen, daß ich vom 1. Juli c. ab die hiesige Brauerei gepachtet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, für ein gutes Glas **Einfach-** und **Doppelbier**, sowie für gute Speisen bei soliden Preisen bestens Sorge zu tragen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Carl Jacob, Brauermeister.

Klamt's Garten.

Hotel 3 Berge.

Heute Sonnabend, den 7. Juli,

Grosses

Extra-Vocal- und Instrumental- CONCERT

der Breslauer **Singspiel-Gesellschaft,**

bestehend aus

6 Personen: 3 Damen und 3 Herren,

unter Direction des Herrn Schmidt.

Anfang 8 Uhr.

Entre à Person 30 Pf.

In den 3 Eichen

Sonntag, den 8. Juli, Tanz bei freiem Entre. [3666] **A. Sell.**

[3666] Sonntag, den 8. Juli, laden zur

Tanzmusik, sowie zu frischen haus-

backenen Kuchen freundlich ein

Vogel in Hartau.

[3668] Sonntag Tanzmusik bei

Scholz in Schwamwasser.

[3665] Sonntag Tanzmusik bei

Hoffmann in Lähn.

Sonntag, den 8. Juli c.

Tanzmusik,

wozu freundlich einladet

W. Görlach im schwarzen Hof.

Sonntag, den 8. Juli.

Tanzvergnügen

im weißen Adler zu Warmbrunn.

Brauerei Boberröhrsdorf.

Sonntag, den 8. Juli,

CONCERT

der Riesengebirgs-Schalmey-Capelle.

Anfang 5 Uhr, Entrée 30 Pf.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Nach dem Concert **Bal paré.**

Hierzu laden freundlich ein

Joppeh. Baumgart.

[3668] Sonntag Tanzmusik bei

Scholz in Schwamwasser.

[3665] Sonntag Tanzmusik bei

Hoffmann in Lähn.

Bereins-Anzeigen.

Qualm.

Heute Abend 8 Uhr: Weitrichsberg.

Zimmer-Innung.

[3522] Zum Johanni - Quartal

Sonntag, den 8. Juli, werden alle Kameraden um 1 Uhr zur Abholung

des Jubilars **L. Menzel** aus

Sotzdorf, zu feier seines 50-jährigen Jubiläums, eingeladen.

W. Kinst.

W. Hoffmann.

Hohenfriedeberger

Bienenzüchter-Verein.

Sitzung

den 15. Juli, Nachm. 3 Uhr,

im Kurzer'schen Gasthause zu

Hohenfriedeberg.

Tagessordnung.

Vereinigen der Bienenzüchter befreit über-

winterung derselben und welches sind die

vorherrschendsten Bienenwohnungen.

Zu zahlreichen Besuch laden ergebenst ein

[3654] Sonntag Tanzmusik im

„Schwarzen Hof“ zu Warmbrunn.

[3657] Der Vorstand.

Besleger und verantwortl. Redacteur Dr. Otto Henne. Am Rhyn. Druck der Actien-Gesellschaft „Vote a. d. Riesengebirge.“ Emil Geissler in Weitrichsberg.